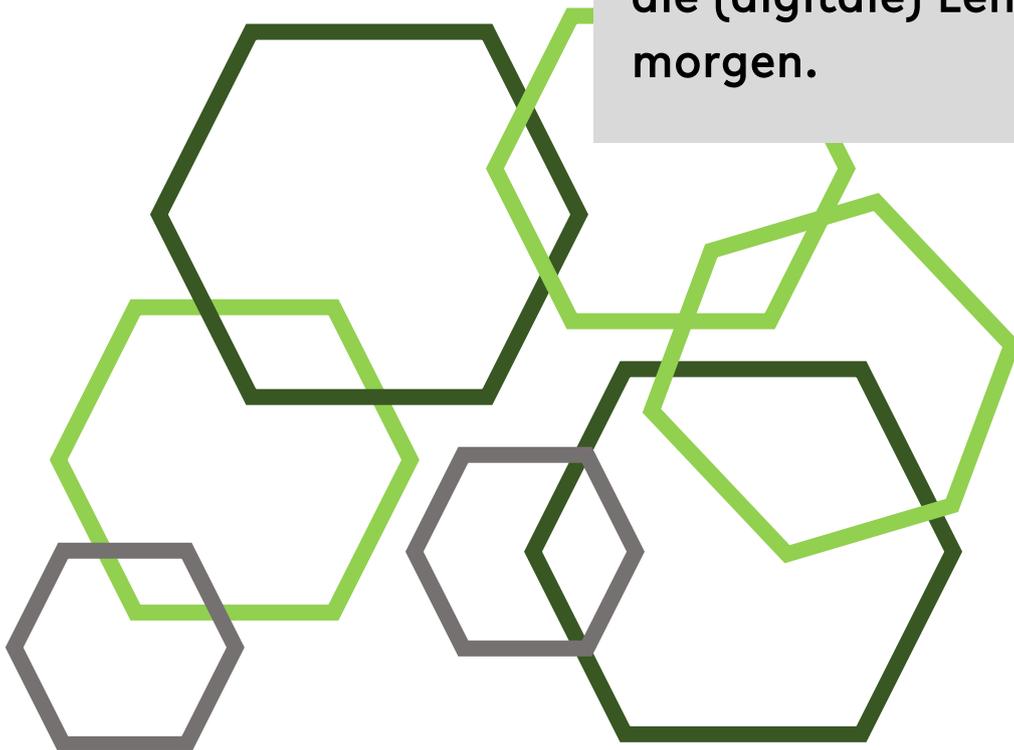




UNIVERSITÄT  
BIELEFELD

## **Bleibt alles anders?**

Studierende und Lehrende im Gespräch über die (digitale) Lehre von morgen.



# **BI.teach 2021**

17. November 2021

**BI.**teach



Liebe Lehrende, liebe Studierende, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Bielefeld,

da der Hochschulalltag wenig Zeit für den Austausch über innovative Lehrformate bietet, laden wir Sie herzlich zum diesjährigen „[BI.teach - Tag für die Lehre](#)“ am **17. November 2021** ein, der sich in diesem Jahr dem Thema „**Bleibt alles anders? Studierende und Lehrende im Gespräch über die (digitale) Lehre von morgen.**“ widmet. Wir konnten zu diesem Thema ein vielfältiges [Programm](#) zusammenstellen. Entsprechend der aktuellen Regelungen, wird der BI.teach dieses Jahr als **hybrides Format** durchgeführt.

Der Tag der Lehre beginnt nach den [fakultätsinternen Austauschformaten](#) mit einer Vorstellung der Ergebnisse zweier Workshops des im Sommer begonnenen **Strategieprozesses zur Zukunft der (digitalen) Lehre** an der Uni Bielefeld. Gemeinsam mit Lehrenden, Studierenden und unterstützenden Bereichen wurde diskutiert, wie wir Lehren, Lernen und Prüfen in Zukunft gestalten wollen. Die Ergebnisse dieses zentralen Meilensteins werden auch in der folgenden Keynote von [PD. Dr. Malte Persike](#), wissenschaftlicher Leiter des Centers für Lehr- und Lernservices der RWTH Aachen, aufgegriffen. In seinem Vortrag wird er verschiedene Perspektive rund um das Thema „[Digital Lehren, Lernen und Prüfen – The New Normal.](#)“ aufzeigen.

Anschließend freuen wir uns auf spannende Gespräche während der Podiumsdiskussion. Hierfür konnten wir gewinnen:

- Lea Bachus (Studentin der Philosophie & Psychologie),
- Prof. Dr. Friederike Eyssel (Fakultät für Psychologie & Grottemeyerpreisträgerin 2021),
- Prof. Dr. Sebastian Kuhn (Medizinische Fakultät),
- Julius Troles (Student der Politikwissenschaften & ASTA-Mitglied) und
- Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper (Fakultät für Erziehungswissenschaft)

Am Nachmittag können Sie aus einem vielfältigen Programm an [fakultätsübergreifenden Veranstaltungen](#) wählen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich in Vorbereitung auf den Tag der Lehre, mit den [Ergebnissen der Workshops](#) zur Zukunft der (digitalen) Lehre auseinandersetzen und in Ihren fakultätsinternen Veranstaltungen diskutieren, wie Lehren, Lernen und Prüfen in ihren Fächern zukünftig aussehen kann.

Damit wir den Tag planen können, bitten wir Sie bis zum **10. November** um Ihre [Anmeldung](#).

Die Keynote, die Podiumsdiskussion sowie die fakultätsübergreifenden Veranstaltungen werden hybrid stattfinden. Bitte geben Sie an, ob Sie bevorzugt in Präsenz oder digital teilnehmen möchten.

Bitte beachten Sie, dass nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen für eine Teilnahme in Präsenz zur Verfügung stehen. Diese werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Sollten Sie wider Erwarten doch nicht in Präsenz teilnehmen können, schicken Sie uns bitte eine Nachricht, damit wir den Platz dann ggf. anderweitig vergeben können.

Den Zugang zu den Zoom-Meetings stellen wir zeitnah auf unseren Webseiten zur Verfügung.

Wir freuen uns auf ein persönliches und virtuelles Treffen, um mit Ihnen und unseren Studierenden gemeinsam zu diskutieren.

Ihre

Birgit Lütje-Klose

**Prorektorin für Studium und Lehre**

## Programmübersicht

Zeit	Veranstaltung	Mehr...
Bis 12 Uhr	<b>Fakultätsinterne Veranstaltungen</b>	S. 7
12:00 – 12:40 Uhr	<b>Begrüßung und Vorstellung Ergebnisse des Strategieprozesses zur Zukunft (digitaler) Lehre</b> durch Prorektorin für Studium und Lehre Prof. Birgit Lütjeklöse und Prorektor für Informationsinfrastruktur und Wirtschaft Prof. Reinhold Decker	
12:40 – 13:20 Uhr	<b>Keynote:</b> Digitales Lehren, Lernen und Prüfen – The New Normal. PD Dr. Malte Persike mit anschließender Diskussion Moderation Philip Strunk	S. 6
13:30 – 14:30 Uhr	<b>Podiumsdiskussion</b> Mit Lea Bachus, Prof. Dr. Friederike Eyssel, Prof. Dr. Sebastian Kuhn, Julius Troles und Dr. Almut von Wedelstaedt Moderation Philip Strunk	
14:30 – 15:00 Uhr	<b>Kaffeepause</b>	
15:00 – 17:00 Uhr	<b>Fakultätsübergreifende Veranstaltungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Slot 1 : Zukunft Lehre               <ul style="list-style-type: none"> <li>(1) Präsenz in der Lehre –Erfahrungen aus dem Projektseminar</li> <li>(2) Antinomien als Kompasszeitgemäßer Lehre? Orientierungsstrategien im digitalen Wandel</li> <li>(3) Zeitgemäße digitale Lehre: Was Sie von YouTubern lernen können</li> <li>(4) Digital und dennoch im persönlichen Kontakt–Praxisseminar mit Patient*innen in der Psychologie</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 18</p> <p>S. 20</p> <p>S. 21</p> <p>S. 23</p>

Zeit	Veranstaltung	Mehr...
	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="411 309 1142 344">• Slot 2: Internationalisierung und Begegnung                             <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="507 360 1342 439">(1) Mehr Diskurs im Kurs – digital unterstützte erwägungsorientierte Diskussionen in der Lehre</li> <li data-bbox="507 461 1353 539">(2) „Wir machen das zusammen“ – Kollaborative Lehrgestaltung und Stressreduktion in digitaler Lehre</li> <li data-bbox="507 562 1342 685">(3) Digitalisierung als Katalysator von Internationalisierungsbestrebungen in der Lehre sowie für studentische Forschungsvorhaben</li> <li data-bbox="507 707 1369 831">(4) Zum Potenzial von online-Begegnungsprojekten on der digitalen Lehre am Beispiel eines kollaborativen Schreibprojektes zwischen Studierenden aus Nairobi und Bielefeld</li> </ul> </li>   <li data-bbox="411 913 1195 992">• Slot 3: Professionssensible Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung                             <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="507 1021 1361 1144">(1) Einstiegsvortrag: Digitalisierungsstrategie in der Lehrer*innenbildung zwischen Fachspezifik und Querschnittsthematiken</li> <li data-bbox="507 1167 1361 1290">(2) CoP-Musik: Digitale Dinge im Musikunterricht – Möglichkeiten des Inszenierens ästhetischer Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume durch Augmented Reality</li> <li data-bbox="507 1312 1361 1435">(3) CoP-DAZ: Sprachsensibel Unterrichten unter der Bedingung der Digitalität –Das Modell von DaZ-Kompetenz bei angehenden Lehrkräften (DaZKom)</li> <li data-bbox="507 1458 1361 1581">(4) CoP-Inklusion: Universal Design for Learning – ein Ansatz zur Gestaltung inklusionssensibler und digital unterstützter Lehr-Lernangebote</li> <li data-bbox="507 1603 879 1639">(5) Resümee plus Diskussion</li> </ul> </li> </ul>	<p data-bbox="1393 353 1458 389">S. 25</p> <p data-bbox="1393 461 1458 497">S. 27</p> <p data-bbox="1393 562 1458 598">S. 28</p> <p data-bbox="1393 707 1458 743">S. 30</p> <p data-bbox="1393 1039 1458 1075">S. 31</p> <p data-bbox="1393 1189 1458 1225">S. 33</p> <p data-bbox="1393 1335 1458 1370">S. 35</p> <p data-bbox="1393 1480 1458 1516">S. 37</p> <p data-bbox="1393 1603 1458 1639">S. 39</p>

## Keynote

### **Digitales Lehren, Lernen und Prüfen – The New Normal.**



Referent: [PD Dr. Malte Persike](#)

Wissenschaftlicher Leiter des Centers für Lehr- und Lernservices (CLS) der RWTH

Moderation: Philip Strunk

Uhrzeit: 12:40 – 13:20

Raum X-E0-002 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))

Die digitalen Semester verändern Lehre und Prüfung in rasanter Geschwindigkeit. Während bis vor wenigen Monaten Konzepte wie semesterbegleitendes E-Assessment, digitale Distanzprüfungen oder Take-Home-Exams an Hochschulen im deutschsprachigen Raum meist belächelt wurden, sind sie heute realistische Optionen geworden. Viele Hochschulen führen Prüfungen per Videokonferenz oder Online-Proctoring durch, um überwachte Fernprüfungen durchführen zu können. Bei Hausübungen, Quizzes und nicht-überwachten Take-Home Prüfungen ist die Verwendung von offenen Prüfungsformate wie den Open Book Prüfungen zur Normalität geworden. Zusätzlich etablieren sich vermehrt auch alternative Prüfungsformen wie Portfolios, Prüfungen mit Drittapplikationen oder Serious Games mit oftmals erweiterten Anforderungen an prüfungsdidaktische, technologische, organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen.

Der Vortrag zeichnet ein klares Bild der komplexen Landschaft digitaler Assessment-Szenarien, stellt vielfältige empirische Befunde vor und diskutiert Chancen wie auch Herausforderungen des Prüfens für gutes Lehren und Lernen.

## Fakultätsinterne Veranstaltungen

### Biologie

#### Bleibt alles anders?

#### Studierende und Lehrende im Gespräch über die (digitale) Lehre von morgen.

*Dr. Nils Hasenbein*

Präsenzveranstaltungen sind die zentrale Komponente eines naturwissenschaftlichen Studiums. Nicht nur das eigene, praktische Handeln im Labor und in Lebensräumen, sondern auch der direkte, persönliche Austausch zwischen Kommiliton\*innen und mit den Lehrenden und Mitarbeiter\*innen prägen ganz wesentlich die Ausbildung in der Biologie. Bei der Weiterentwicklung der digitalen Lehre geht es also vor allem darum, wie Präsenzanteile durch geeignete Materialien und Formate so ergänzt werden können, dass die Präsenzlehre gestärkt und der Wissens- und Kompetenzerwerb in diesen Kursen optimiert werden kann.

Während der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben viele Lehrende der Biologie eigene Formate und Konzepte für die digitale Lehre entwickelt. Daher sollen beim diesjährigen BI.teach Praxisbeispiele der Kolleg\*innen im Fokus stehen: Wie sah die konkrete Ausgestaltung von digitalen Angeboten in den Kursen aus? Welche Hindernisse und Probleme traten auf, und wie konnten diese gelöst, umgangen oder nicht gelöst werden? So soll die Möglichkeit gegeben werden, den Kolleg\*innen über die Schultern zu schauen und Ideen für die eigene Lehre mitzunehmen, um daraus hervorgehend neue Bedarfe, Ideen und Ziele abzuleiten.

## Chemie

### Erfahrungsaustausch zur Online-Lehre

*Dr. Stefan Hopp*

Nach drei Online-Semestern, in denen verschiedene Formate ausprobiert und auch Online-Klausuren geschrieben wurden, sehnen sich die Lehrenden der Chemie wieder zurück zur Präsenzlehre. Es stellt sich aber die berechtigte Frage, inwieweit bestimmte Elemente ggf. in veränderter Form in einem Präsenzsemester beibehalten werden könnten und ob die gemachten Erfahrungen auch im Blick auf die Präsenzlehre hilfreich sind. Anknüpfend an den positiv empfundenen Erfahrungsaustausch anlässlich von Bl.teach 2020 soll entsprechend erörtert werden, welche Lehrkonzepte gut und welche eher schlecht funktioniert haben und inwieweit sich diese Konzepte auf ein Präsenzsemester übertragen lassen.

## **Erziehungswissenschaft**

### **Ein Blick zurück nach vorn – Austausch über die Erfahrungen der digitalen Semester und Ausblick auf zukünftige Lehrformate an der Fakultät für Erziehungswissenschaft**

*Studiendekanat Erziehungswissenschaft*

Im Rahmen des Bl.teach zum Thema „Bleibt alles anders? Studierende und Lehrende im Gespräch über die (digitale) Lehre von morgen“ lädt das Studiendekanat der Fakultät für Erziehungswissenschaft zu einem offenen Austausch (zwischen Lehrenden, Studierenden und Lehrkoordinator\*innen) zu Erfahrungen aus den digitalen Semestern sowie zu Chancen und Herausforderungen mit Blick auf die zukünftige Lehre an der Fakultät ein.

Die Pandemie erforderte einen spontanen Richtungswechsel der Hochschullehre – von Präsenz zu Digital. Diese Umstellung stellt alle Beteiligten der Fakultät vor große Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnet sie neue Erfahrungs- und Möglichkeitsräume für die Gestaltung der Lehre und des Selbststudiums von Studierenden. In dem gemeinsamen Austausch im Rahmen von Bl.teach soll der Raum geboten werden, gemeinsam über die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den digitalen Lehr-Lern-Settings in den Austausch zu kommen und zu überlegen, welche Elemente und Formate der digitalen Lehre auch nach der Pandemie erhalten bleiben und gefördert werden sollten. Ziel des offenen Austauschs ist es, ein Meinungsbild über die zukünftigen Potentiale und Herausforderungen digitaler Lehr-Lernarrangements zu erhalten und einen Entwurf zu erstellen, wie „eine Lehre von morgen“ an der Fakultät für Erziehungswissenschaft gestaltet werden könnte. Ebenso kann der Rahmen genutzt werden, um einzelne Lehrkonzepte vorzustellen und zu diskutieren.

Gewonnenes Material sowie eine Dokumentation des Austauschs kann über den LernraumPlus der Fakultät im Nachgang zu Bl.teach zur Verfügung gestellt werden.

## **Geschichtswissenschaft**

Die Inhalte folgen in den nächsten Tagen auf der [Website](#).

## Mathematik

### Digitale Prüfungsformen: Möglichkeiten, Schwierigkeiten, Optionen

*Dr. Walter Hoh*

In den letzten Semestern haben die Lehrenden ihre Veranstaltungen in verschiedenen Online-Formaten ausprobiert und insbesondere auch digitale Prüfungsformate angeboten. Sowohl Lehrende wie auch Studierende konnten dabei reichliche Erfahrungen sammeln. Es stellt sich die Frage, was wir aus diesen Erfahrungen für eine Nach-Corona-Zeit lernen können:

- Welche Formate haben sich bewährt, wo gab es Schwierigkeiten?
- Wie könnten Online-Prüfungen in Zukunft aussehen?
- Was ist überhaupt digital möglich, was muss in Präsenz bleiben?
- Welche alternativen digital gestützten Prüfungsformen sind möglich?

Darüber, aber auch über andere Fragen der Digitalisierung in der Lehre, wollen wir in der Fakultät mit Lehrenden, Mitgliedern der Fachschaft und interessierten Studierenden in Austausch treten.

## **Medizinische Fakultät**

### **Praktische Medizindidaktik**

*PD Dr. med. MME Robert Kleinert*

Die Anforderungen und Wünsche von Studierenden, Lehrenden und Patient\*Innen haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Arbeitsverdichtung in der Krankenversorgung und Verkürzung der Liegezeiten auf der einen Seite und steigende Anforderungen an die Qualität der Ausbildung zukünftiger Ärzt\*Innen führen zu einem zunehmenden Bedarf von praktischen Kenntnissen in der medizinischen Fachdidaktik.

In diesem Workshop werden einfache Methoden demonstriert, mit denen die Motivation und Wissensretention sowohl in den arbeitsplatzbasierten Formaten als auch in den klassischen Formaten (Seminar, Vorlesung) erhöht werden kann.

### **Lernraum+**

*Sina Blome*

Moodle ist ein Kursmanagementsystem und eine Lernplattform. Der Lernraum und Lernraum+ erweitern diese Plattform um verschiedene Inhalte bis hin zu interaktiven Inhalten. Die Nutzung des Lernraum+ in der medizinischen Ausbildung hat insbesondere im Sinne des Blended Learning Konzeptes viele Vorteile für die Lehrenden. So kann die Vermittlung von theoretischem Wissen asynchron über den Lernraum+ erfolgen und die Studierenden auf die nachfolgende Präsenzveranstaltung vorbereiten. In diesem Beitrag wird der Lernraum+ vorgestellt.

## Philosophie

### Philosophische Lehre heute und morgen: Bleibt alles anders?

*Dr. Almut Kristine v. Wedelstaedt*

Die plötzliche Umstellung auf digitale Lehre im ersten Corona-Semester wurde in der Philosophie zwar offen, aber auch skeptisch gesehen und dann ging vieles doch ziemlich gut. Nach drei Semestern digitaler Lehre ist jedoch offenkundig, dass längst nicht alles sich in den digitalen Raum übertragen lässt und philosophisches Lehren und Lernen die Interaktion in Präsenz braucht. Trotzdem kann niemand sich vorstellen, dass es einfach ein Zurück zu dem Zustand vor den digitalen Semestern gibt, zumal auch akademisches Philosophieren immer digitaler wird. Wir werden die abteilungsinterne Qualitätssitzung im Rahmen des BiTeach-Tafs deshalb nutzen, um zu überlegen, was wir aus den digitalen Semestern mitnehmen wollen und wie sich die veränderte Arbeitswirklichkeit im Studium der verschiedenen Studiengänge stärker zeigen kann.

## Physik

### Austausch zu aktuellen Entwicklungen in der Fakultät für Physik

*Dr. Armin Brechling & Dr. Matthias Schmidt-Rubart*

An der Physik Fakultät gibt es zurzeit verschiedene, aktuelle und dynamische Entwicklungen. Zum einem hat die Pandemie dem Lehrbetrieb in den vergangenen Semestern einen großen Digitalisierungsschub gebracht. Die fehlende Präsenzlehre über drei Semester hat sicherlich einen Effekt auf den Lernerfolg der entsprechenden Kohorten gehabt. Zusätzlich ist die Fakultät gerade mit der Weiterentwicklung der verschiedenen Bachelor-Studiengänge beschäftigt, die in Zukunft den Studienerfolg weiter erhöhen und gleichzeitig die Fakultät für Studieninteressierte noch attraktiver machen sollen. In den kommenden Jahren stehen mögliche Änderungen in den Masterstudiengängen an. Über diese Themen werden wir uns am Tag der Lehre intern austauschen.

## Psychologie

### Psychologische Grundbedürfnisse in der digitalen Lehre berücksichtigen

*Angelika Penner*

Die Corona-Pandemie war und ist auch für die Hochschullehre eine große Herausforderung. Was trägt dazu bei, dass Studierende und Lehrende trotz der digitalen Lehre und der Pandemie zufrieden mit dem Studium und der Lehre sind? Um der Antwort dieser Frage näher zu kommen, sollen sowohl Daten aus der Perspektive von Studierenden als auch von Lehrenden der Universität Bielefeld betrachtet werden. Aus früheren Arbeiten ist bereits bekannt, dass die Erfüllung grundsätzlicher psychologischer Bedürfnisse nach Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit zur Motivation und zum akademischen Erfolg beitragen und dass diese Bedürfnisse während der Pandemie weniger gut erfüllt werden konnten. Das StudyBuddy Programm soll als eine konkrete Möglichkeit, während digitaler Lehre Kontakte und Freundschaften unter Studierenden aufzubauen und somit das Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu erfüllen, vorgestellt und diskutiert werden. Im Anschluss an die Präsentation wird eine offene Diskussion darüber geführt, wie darüber hinaus aus psychologischer Perspektive digitale Lehre verbessert werden kann. Lehrende werden herzlich eingeladen, Good Practice Beispiele eigener Lehre einzubringen.

## Rechtswissenschaft

### Bleibt alles anders?

#### Studierende und Lehrende im Gespräch über die digitale Lehre von morgen

*Prof. Dr. Frank Weiler*

Thema des diesjährigen BI-Teach wird die Frage: „Bleibt alles anders? Studierende und Lehrende im Gespräch über die digitale Lehre von morgen“ sein.

Die Fakultät für Rechtswissenschaft wird dieses Thema zum Anlass nehmen, auf die vergangenen Semester zurückzublicken und daraus Möglichkeiten für die digitale Lehre in der näheren Zukunft abzuleiten.

Die Corona Pandemie hat die digitale Lehre deutlich vorangetrieben. In kürzester Zeit musste das gesamte Lehrangebot von Präsenz auf digital umgestellt werden. In der Hoffnung, dass sich die Situation weiter entspannt und Präsenzlehre wieder möglich ist, richtet sich der Blick auf die zukünftige Gestaltung der juristischen Lehre. Wie viel Digitalisierung kann und soll an einer Präsenzuniversität beibehalten oder fortentwickelt werden?

Am BI.teach 2021 sollen Studierende und Lehrende gemeinsam darüber diskutieren, ob und wie die für eine Präsenzuniversität typischen Lehrformen durch digitale Elemente ergänzt werden sollen und können. Welche digitalen Elemente können nützlich sein, wo liegen die Gefahren einer Digitalisierung, etwa für die Studierenden-Lehrenden-Interaktion?

Die Fakultät plant einen offenen Austausch; es soll reichlich Gelegenheit gegeben werden, miteinander zu diskutieren und ins Gespräch zu kommen. Am Ende des BI.teach 2021 könnte eine Beschreibung von Rahmenbedingungen stehen, die für einen Ausbau der Digitalisierung in der Lehre hilfreich sein kann.

**HINWEIS:** Es handelt sich um eine fakultätsinterne Veranstaltung mit geschlossenem Teilnehmerkreis. Die Teilnehmer\*innen erhalten Einladungen mit der Angabe des Veranstaltungsortes und der Uhrzeit.

## **Sportwissenschaft**

### **Bleibt alles anders?**

#### **Studierende und Lehrende im Gespräch über die digitale Lehre von morgen**

*Marlene Hansjürgens*

Innerhalb der Abteilung Sportwissenschaft soll passend zum Thema „Bleibt alles anders? Studierende und Lehrende im Gespräch über die (digitale) Lehre von morgen“ diskutiert werden, welche Formate der erfolgten digitalen Lehre vorteilhaft erscheinen und auch in Zukunft eingesetzt werden können.

Vor der fakultätsübergreifenden Veranstaltung möchten wir das Thema intern in zwei Blöcken angehen. In einem ersten Schritt möchten wir beispielhafte Konzepte und Formate präsentieren und diskutieren, in denen gemeinsames Lehren und Lernen in digital angereicherter Form gelungen ist / gelingen kann. Wir erhoffen uns einen regen Austausch und viele Diskussionsmöglichkeiten. Als Anlass hierfür können die Lehrenden der Abteilung Sportwissenschaft ihre Veranstaltungen reflektieren und sich mit Beispielen einbringen, in denen digitale Formate (auch kurze Phasen) gewinnbringend eingesetzt wurden / werden, die auch nach der Pandemie Bestand haben können. Dies können neben spezifischen Inhaltsaufbereitungen auch Prüfungs- oder Kommunikationsformate sein.

Die Lehrenden stellen unter der Fragestellung „Welche Erfahrungen in der digitalen Lehre habt ihr gemacht und wie können diese auch zukünftig für die, bzw. in Kombination mit der Präsenzlehre genutzt werden?“ kurze Präsentationen dar, die im Anschluss daran gemeinsam diskutiert werden können.

Als einen weiteren Programmpunkt möchten wir eine Austauschrunde mit Studierenden anbieten, in der wir auf zentrale Ergebnisse aus Studierendenbefragungen reagieren: Dem Bedarf nach kommunikativem Austausch innerhalb der Abteilung sowie Feedbackmöglichkeiten von und für Lehrende(n) in der synchronen und asynchronen digitalen Lehre. Hierzu wollen wir verschiedene Möglichkeiten diskutieren und damit den Anstoß zu einem gewinnbringenden und nachhaltigen Austausch geben.

## Fakultätsübergreifende Beiträge

### Zukunft Lehre

**Slot 1**

#### Präsenz in der Lehre – Erfahrungen aus dem Projektseminar

*Prof. Dr. Lars Deile*

Raum X-E0-207 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))

**15:00 – 15:30 Uhr**

Wieviel Präsenz braucht gute Lehre? Welche Art von Präsenz? Wie stellt sich Präsenz ein?

Mit dem sehr plötzlichen Eintritt in die digital organisierte Lehre, stellten sich viele Fragen zur Organisation der Lehre mitunter schmerzlich schnell und abrupt. Mit der Aussicht eines Endes dieser Formate zeichnet sich nunmehr auch ab, wozu man zurückkehren möchte und ob das sinnvoll wäre.

Vielfach wird die Frage nach Präsenz in der Lehre zu ausschließlich vor dem Hintergrund geführt, was technisch in einem digitalen Format besser, vielfach ist auch gemeint: ökonomischer zu realisieren wäre. Ich plädiere dafür, diese Frage weiter zu denken.

Klassischerweise dominierte in den Geisteswissenschaften das Seminar mit der physischen Anwesenheit von Studierenden und Lehrenden, 90 Minuten, wöchentlich, ein Semester lang. Ist diese etablierte Form die nachhaltig beste, zu der man so schnell, wie möglich zurückkehren sollte?

Mein Vorschlag wäre: Nein. Insbesondere in großen Seminargruppen funktioniert das ursprünglich in den Wohnungen von Professoren geborene Lehrformat eher weniger gut. Es können nur wenige partizipieren. Physische Präsenz, aber intellektuelle Absenz sind gar nicht so selten. Aktivierung möglichst vieler ist im großen Präsenzseminar gar nicht so gut zu realisieren, wie das anzunehmen zur Gewohnheit geworden ist.

In der Corona-Situation gab es in den Geisteswissenschaften vielfach zwei Alternativen: das gewohnte Seminarformat einfach ins synchron Digitale zu verlagern oder asynchrone Formate zu implementieren. Ich habe sehr gute Erfahrungen mit der Etablierung von fes-

ten Kleingruppen und einer Mischung aus asynchronen und synchronen Arbeitsformen gemacht. Eine Voraussetzung sind weniger kleinteilige, als vielmehr herausfordernde Aufgaben und projektartiges Arbeiten. Kleingruppen können sich in vielfältiger Weise, präsent und digital und vor allem zu Zeiten treffen, die sich den Bedürfnissen dieser Gruppe anpassen und nicht zentral vorgegeben werden. Gerade in diesen Formen können digitale Möglichkeiten ausgesprochen hilfreich sein. Um Diskussionen auch über die Begrenztheit der Kleingruppen hinaus zu entwickeln, halte ich nach meiner Erfahrung den regelmäßigen Austausch in größeren Gruppe für hilfreich, bei dem sich das Fehlen der Möglichkeit, sich in physischer Präsenz zu treffen, als Mangel herausgestellt hat.

In einem Projektseminar, dessen Agency im Laufe des Semesters weitgehend von den Studierenden übernommen wurde und mit denen zusammen das Konzept vorgestellt und diskutiert werden soll, habe ich das skizzierte Konzept am konsequentesten umgesetzt. Wo dort digitale Formate hilfreich waren und wo sie die physische Präsenz nur sehr mangelhaft ersetzt haben, vor allem aber, wie diese Frage nach Digitalisierung eigentlich zweitrangig in grundsätzliche methodische Fragen eingebettet waren und sind, darüber würde ich gern mit den am Seminar beteiligten Studierenden vor einem weiteren Publikum in Gespräch und Diskussion kommen.

## Zukunft Lehre

## Slot 1

### Antinomien als Kompass zeitgemäßer Lehre? Orientierungsstrategien im digitalen Wandel

*Dr. Peter Schildhauer, Dr. Matthias Preis*

Raum X-E0-207 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))

**15:30 – 16:00 Uhr**

Die vergangenen drei Corona-Semester haben universitäre Bildung einem Stresstest unterzogen und katapultartig zu einschneidenden Veränderungen im Bereich des digitalen Lehrens und Lernens geführt. Unter dem Druck der Pandemie reichten die Reaktionsweisen von panischem Pragmatismus über explorative Neugier bis hin zu grundsätzlichen Reflexionen über eine zeitgemäße Lernkultur. Fraglos hätte sich manch eine\*r in dieser Zeit etwas mehr Orientierung gewünscht – zumal viele unbeantwortete Fragen perspektivisch nun auch für die Zeit post Corona zu diskutieren sind. Bei aller Rasanz der Entwicklungen kann man doch davon ausgehen, dass es einige feste Koordinaten gibt, die traditionell und auch in Zeiten der digitalen Transformation für Lehr-Lern-Kontexte leitend sind. Eine wesentliche Konstante sehen wir in dem Umstand, dass (nicht nur) universitäre Bildung stets in Spannungsfeldern widerstreitender Prinzipien, Zielvorstellungen oder Notwendigkeiten verortet ist. Die wohl grundlegendste dieser Antinomien findet sich bereits in Kants Schrift Über Pädagogik (1803): „Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange?“

In unserem Beitrag schlagen wir vor, diese traditionellen sowie auch neue, durch den digitalen Wandel hinzutretende Antinomien, als Instrument zu nutzen, um den Blick für die bisherige und die zukünftige Lehr-Lern-Praxis zu schärfen. Die antinomischen Pole wirken dabei als verstetigendes Element, das perspektivische Konstanz schafft. – Mit dem Bl.teach-Impuls skizzieren wir zentrale Antinomien und illustrieren diese mit Beispielen aus unserer eigenen Lehrpraxis. Im diskursiven Austausch soll der Fokus vor allem auf die Rolle und Partizipation von Studierenden im und am Lehr-Lern-Prozess gerichtet sein.

## Zukunft Lehre

Slot 1

## Zeitgemäße digitale Lehre: Was Sie von YouTubern lernen können

*Julian Moiser*Raum 207 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))**16:00 – 16:30 Uhr**

Die Leute schauen sich dort die Lehrinhalte freiwillig an: sie müssen einen Nutzen haben!  
Warum ist das so? Vier Beispiele:

1. Simpel mit der Kamera im Hörsaal: Thomas Klose (TU Wien)  
-filmt die Vorlesung zu Theoretischer Physik aus dem Saal ab (geringer Aufwand), der Bedarf ist trotzdem riesig: Studierende suchen nach Videolehre zu ihren Lehrinhalten!
2. Der Star von Nebenan: Jörn Loviscach (FH Bielefeld)  
-Videos zu klar abgegrenzten Themeninhalten mit anschaulichem Tafelbild, problemorientiert
3. Eine Tafel und Millionen Views: Daniel Jung (YouTuber)  
-gibt konkret Lösungsstrategien und Beispiele, die in Vorlesung oft fehlen. Sehr kurz und bündig und dadurch wenig ermüdend
4. Der Experte mit den kurzen anschaulichen Skripten: Mathepeter (YouTuber)  
- hohe Anschaulichkeit, lösungsorientiert, Skizzen und Visualisierungen, thematisch klar abgegrenzt

Fazit: mit einfachen Mitteln die Studierenden dort abholen, wo sie stehen. Lösungsorientierung statt 90-minütiger Vorträge ohne konkreten Titel/Inhaltsangabe.

Mein Vortrag soll kurz sein, mit Fragemöglichkeiten.

*Gäste für die Fragerunde:*

- Julian Moiser – Student auf Lehramt (Physik, Sport)
- Christopher Wilke – Physikstudent und YouTube-Musiker, Experte für Videoerstellung und Tonaufnahme

- Julia Burbach – Physikstudentin, Erststudium Psychologie an der Fern Universität in Hagen, Expertin für digitales Studieren

Am Ende des Vortrags soll die Erkenntnis stehen, dass einmal erstellte digitale Lernelemente nicht nur für asynchrone Lernphasen nützlich sind, sondern unter bestimmten Bedingungen auch in der Präsenzlehre eingesetzt werden können.

## Literatur:

Kerres, M. (2018). *Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote*. De Gruyter Oldenbourg Studium), 5. Auflage, Berlin 2018.

Rinn, U. & Bett, K. (2006). *Blended Concepts: Hybride Beratungs- und Qualifizierungs-Angebote für Hochschullehrende*, Tübingen 2006, URL: [https://www.e-teaching.org/projekt/personal/beratung/Rinn\\_Bett\\_2005.pdf](https://www.e-teaching.org/projekt/personal/beratung/Rinn_Bett_2005.pdf), abgerufen am 03.11.2020.

**Zukunft Lehre****Slot 1****Digital und dennoch im persönlichen Kontakt –  
Praxisseminar mit Patient\*innen in der Psychologie**

*Kristina Hennig-Fast*

Raum X-E0-207 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))

**16:30 – 17:00 Uhr**

Autoren: Kristina Hennig-Fast, Lea Klassen, Denise Seiler, Antonia Wächter, Martin Driesen

Anlass für diesen Beitrag ist das Praxisseminar „Schwere psychische Erkrankungen“, das als interdisziplinäre Veranstaltung von Psychologie und Psychiatrie seit vielen Jahren für Studierende des Masterstudiengangs Psychologie im Schwerpunkt Klinische Psychologie angeboten wird.

Ziele sind zum einen der Erwerb praktischer Skills durch Einüben von anamnestischen Explorationen mit gezielten Fragenstellungen im Rahmen von probatorischen Sitzungen und Aufnahmegesprächen von Patient\*innen sowie auch weiterführender vertiefter evaluierender Befragung von Patient\*innen hinsichtlich Behandlungsverlauf und –ergebnissen. Gemeinsam werden die dabei gemachten Erfahrungen situativ und übergreifend reflektiert. Ein weiteres Ziel ist der Transfer theoretischer Konzepte auf die individuelle Situation von Patient\*innen mit zumeist schweren Störungen.

Das Praxisseminar wird in einer Gruppe von etwa 8-12 Studierenden durchgeführt, wobei 1-2 Studierende primär die Exploration übernehmen und anschließend die anderen Studierenden ebenfalls Fragen an die Patient\*innen stellen können. Insbesondere der praktische Befragungsteil wird traditionell im „face to face“-Kontakt von Studierenden und Lehrenden mit Patient\*innen durchgeführt, da neben der verbalen auch non-verbale Informationen wesentlich zum Erkenntnisgewinn in der Diagnostik beitragen. Nachdem aufgrund der COVID-19 Pandemie das Format in dieser Form nicht mehr möglich war, erschien es zunächst nicht sinnvoll, das Seminar fortzusetzen, da eine persönliche Kontaktaufnahme und Verhaltensbeobachtung (z.B. Mimik) digital kaum möglich erschien. Nach einer Pause entschlossen wir uns, dennoch einen digitalen Versuch zu unternehmen, der sich zu einem

unerwartet positiven Erfolg entwickelte. Mittels eines mobilen digitalen Konferenzsystems und ausreichend großen Bildschirms gelang es wider Erwarten tatsächlich, eine gute persönliche Interaktion zwischen Studierenden und Patient\*innen zu etablieren, deren Qualität dem „face to face“-Kontakt zumindest ausreichend nahekommt. Es gab durchwegs positive Rückmeldungen von Studierenden und Patient\*innen.

In dem Beitrag berichten wir über unsere Erfahrungen aus der Perspektive der Studierenden, der Lehrenden und der Patient\*innen, die zum Gelingen einer solchen Lehrveranstaltung beitragen.

**Internationalisierung und Begegnung****Slot 2****Mehr Diskurs im Kurs –  
digital unterstützte erwägungsorientierte Diskussionen in der Lehre***Prof.\*in Dr. Anna-Maria Kamin, Dipl. Päd. Philip Karsch**Raum X-E0-205 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))***15:00 – 15:30 Uhr**

Angesichts gesellschaftlicher Transformationsprozesse und zunehmend unübersichtlicher Kommunikations- und Informationsströme gelten kritisches Denken und Problemlösen (critical thinking), Kommunikation, Kooperation sowie Kreativität und Innovation als wesentliche Schlüsselkompetenzen für das 21. Jahrhundert. Komplexe Fragestellungen bedürfen einer Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln, um unterschiedliche Positionen und (auch ungewöhnliche) Lösungsansätze zu erarbeiten, auszutauschen und gemeinsam gegeneinander abzuwägen. Diese Kompetenzen können in der Hochschullehre in ausgezeichneter Weise über didaktisch strukturierte Diskussionsformate gefördert werden. Das pandemiebedingte Distance Learning hat offengelegt, dass interaktive und diskussionsanregende Methoden und Tools in Learning-Management-Systemen wie Moodle noch unausgereift sind, da Diskussionsforen, Kommentarfunktionen oder auch Etherpads den Ansprüchen an einen diskursiven Austausch aus technischer und didaktischer Sicht nur unzureichend nachkommen. An diesem Bedarf setzt das Projekt „Mehr Diskurs im Kurs“ an. Es wurde eine leicht zugängliche und adressat\*innengerechte Moodle-Aktivität entwickelt und erprobt, um die genannten Schlüsselqualifikationen bei Studierenden zu fordern und zu fördern. Als theoretische Grundlage für das Tool diente der Ansatz der Erwägungsorientierung nach Blanck (2011), der auf die kooperative Entwicklung von Handlungs- und Entscheidungsalternativen ausgerichtet ist und bereits für digital unterstütztes Lernen fruchtbar gemacht wurde. Die entwickelte Moodle-Aktivität DisKurs fokussiert eine Partizipation der Lernenden an einem mehrschrittigen Diskussionsprozess, in dem Fragestellungen in Gruppen online diskutiert und abgewogen werden. In DisKurs erarbeiten in der Kernversion jeweils acht Lernende in einem ersten Schritt ihre Position zu einer gewählten Fragestellung zunächst alleine und verschriftlichen diese. In einem zweiten Schritt vergleichen zwei Lernende ihre Ergebnisse, ergänzen ggf. ihre Ergebnisse und führen diese zusammen. In einem dritten Schritt vergleicht ein Lernpaar seine Ergebnisse mit

einem weiteren Lernpaar. Der abschließende vierte Schritt stellt die Zusammenführung der Ergebnisse aus den zwei Vierergruppen dar, z.B. zu einer umfassend diskutierten Position oder zu einer Zusammenstellung aller erwogenen Alternativen mit deren Begründungen. Das didaktische Setting ermöglicht es, dass sich alle Studierenden am Seminar diskurs beteiligen (müssen). Im Beitrag wird die Aktivität vorgestellt sowie Einsatzmöglichkeiten in der hochschulischen Lehre diskutiert.

### **Literatur:**

Blanck, B. (2011): Erwägungsdidaktik und Erwägungsorientiertes Lernen und Lehren im Netz. In: Carsten Albers, Johannes Magenheimer und Dorothee M. Meister (Hg.): *Schule in der digitalen Welt. Medienpädagogische Ansätze und Schulforschungsperspektiven*. Wiesbaden: VS, S. 189–220.

## Internationalisierung und Begegnung

Slot 2

### „Wir machen das zusammen“ – Kollaborative Lehrgestaltung und Stressreduktion in digitaler Lehre

*Jessica Koch, Lea Hildermeier*

Raum X-E0-205 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))

**15:30 – 16:00 Uhr**

Digitale Lehre wird von vielen Lehrenden und Studierenden als extrem herausfordernd und besonders Stress-hervorrufend empfunden: zusätzlicher Arbeits- und Organisationsaufwand, neue Tools, erschwerte Lehr-, Lern-, und Prüfungsbedingungen erzeugen Unsicherheit und verlangen uns allen viel ab. In den letzten drei Semestern haben wir jedoch beobachtet, dass digitale Seminare und Vorlesungen deutlich stressärmer sein können, wenn Lehrende und Studierende gleichermaßen aktiv den Unterricht gestalten. Daher möchten wir in diesem Workshop über Möglichkeiten und Wege sprechen, wie Unterricht in digitalen (aber natürlich auch live) Formaten kollaborativer gestaltet werden kann, wie kollaborativ gestalteter Unterricht aussehen kann, und welche technischen und didaktischen Möglichkeiten uns offenstehen, um Studien- und Prüfungsleistungen akademisch sinnvoll zu erarbeiten. Wir fokussieren uns dabei sowohl auf die Studierenden- wie auch auf die Lehrendenperspektive.

## Internationalisierung und Begegnung

Slot 2

### Digitalisierung als Katalysator von Internationalisierungsbestrebungen in der Lehre sowie für studentische Forschungsvorhaben

*Till Neuhaus, Mark Schäffer*

Raum X-E0-205 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))

**16:00 – 16:30 Uhr**

Die folgenden zwei Lehrprojekte verknüpfen diese Aspekte, indem sie Studierenden die Möglichkeit geben, in internationalen Forschungs- und Lehrsettings Erfahrungen zu sammeln. Mit der internationalen Ausrichtung sowie den zu trainierenden sprachlichen, methodischen und digitalen Kompetenzen werden hier zentrale future skills kultiviert.

Der Kurs „International and research-oriented perspectives on selected educational theories“ verknüpft theoretisch-philosophische Fragen nach dem schönen Leben (nach Wilhelm Schmid) mit empirischer Beforschung ebendieser. Nach einer theoretischen Einführung und Verortung, werden Studierende angeleitet, Leitfadenterviews zu führen, diese auszuwerten und zu interpretieren. Gleichzeitig werden die von den Studierenden erhobenen Daten in einem internationalen Forschungskontext nutzbar gemacht, da mit Dr. Christoph Teschers (University of Canterbury, NZ) ein Experte gewonnen werden konnte, der die empirische Erforschung von Lebenskunst an vier Standorten (Australien, Deutschland, Neuseeland, Peru) in einem Metaprojekt zusammenführen wird. Entstehende Corpora sollen sowohl Studierenden – bspw. für Abschlussarbeiten – verfügbar gemacht werden, wie auch für komparative Studien genutzt werden. Ebenso konnte eine langfristige Kooperation mit dem Bestsellerautor Prof. Dr. Wilhelm Schmid eingegangen werden, der sich für die Erstellung von OER (Videos, Gesprächen) bereit erklärt hat und sogar am 20.05.2021 Studierenden für Fragen zur Lebenskunst im Seminar zur Verfügung stand.

Der Kurs “Issues in Inclusive and Exclusive practices around the world: Reflections on developments in Germany and Canada” gibt den Studierenden die Möglichkeit, sich nicht nur inhaltlich mit den Prozessen der inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung ‚zu-hause‘ und in Kanada zu beschäftigen, sondern auch in direkten Kontakt mit zwei englischsprachigen Co-Dozierenden Prof. Dr. Anna Kirova und Dr. Shiva Zarezadeh-Kheibari (Alberta University, Kanada) zu treten, die ihre eigene Expertise zur Verfügung stellen. Nach einer Einführung in die international vergleichende Forschung inklusiver Schul- und

Unterrichtsentwicklungen, werden u.a. Fragenstellungen von „special needs students“ sowie Fragen von Migration und Flucht vergleichend diskutiert. Darüber hinaus wird die innovative und kollaborative Plattform Perusall ([perusall.com](https://perusall.com)) eingesetzt und die Studierenden dazu angeleitet, am Text- und Videomaterial zu arbeiten, indem sie kollaborativ wie in anderen sozialen Medien ausgewählte Materialausschnitte markieren und kommentieren. In den Zoom-Sitzungen erfolgt eine Vertiefung. Für das Wintersemester ist geplant, das Seminar in Form eines joint classrooms zu gestalten, sodass neben Bielefelder Studierenden auch Studierende aus Alberta an gemeinsamen Aufgabenstellungen arbeiten können. Des Weiteren sind zeitnahe gegenseitige Besuche des Lehrteams geplant, um die Zusammenarbeit zu vertiefen.

## Internationalisierung und Begegnung

Slot 2

### Zum Potenzial von online-Begegnungsprojekten on der digitalen Lehre am Beispiel eines kollaborativen Schreibprojektes zwischen Studierenden aus Nairobi und Bielefeld

*Lisa Mauritz, Christiane Korsten*

Raum X-E0-205 & Zoom Zugang (siehe [Website](#))

**16:30 – 17:00 Uhr**

In unserem Beitrag möchten wir das Potenzial in den Blick nehmen, das in der Möglichkeit der digitalen Vernetzung zwischen Universitäten weltweit liegt.

Dafür möchten wir zunächst Einblicke in das Seminar „Grenzüberschreitendes Schreiben – Begegnung mit Kenia“ geben, das im WiSe 2020/2021 digital stattfand und in dem sich Studierende des Faches Deutsch als Fremdsprache der Universität Bielefeld und der Kenyatta University in Nairobi digital begegneten, um an kollaborativen Schreibprojekten zu arbeiten und ihre Ergebnisse in einem Blog zu veröffentlichen.

Diese Erfahrung möchten wir zum Anlass nehmen, um über unsere Rollen als Lehrende (LM) und Studierende (CK) innerhalb dieses Projekts zu reflektieren und vor dem Hintergrund aktueller Literatur (vgl. Rösler 2020) über die Veränderung der Rollen von Lernenden und Lehrenden in digitalen Lehr-/Lernkontexten nachzudenken.

Wir möchten außerdem darüber nachdenken, inwieweit interkulturelle Kompetenz bzw. Werte wie Offenheit und Toleranz durch online-Begegnungsprojekte gefördert werden können und welchen Stellenwert die Vermittlung dieser Werte zukünftig in der digitalen Lehr-/ Lernpraxis der Universität spielen könnte.

Nicht zuletzt möchten wir ausgehend von der grundsätzlichen Frage, was Lernen im universitären Kontext bedeutet, darüber nachdenken, inwieweit sich das Verhältnis eines Verständnisses von Lernen als Erwerb und Lernen als Teilhabe (vgl. Sfard 1998) in der digitalen Lehre von morgen verändern könnte und welchen Einfluss dies auf Lehr-/Lernformate, die Art von Studienleistungen und auch den universitätsübergreifenden Zugang zu Lehr-/Lernmaterial haben könnte.

**Literatur:**

Sfard, Anna (1998): On two metaphors for learning and the dangers of using just one. *Educational Researcher* 27,2, 4-13.

Rösler, Dietmar (2020): Auf dem Weg zum Babelsich? Fremdsprachenlernen im Zeitalter von Big Data. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 47, 6, 596-611.

## Professionssensible Digitalisierung in der Lehrer\*innenbildung Slot 3

### Einstiegsvortrag: Digitalisierungsstrategie in der Lehrer\*innenbildung zwischen Fachspezifik und Querschnittsthematiken

*Prof. Dr. Martin Heinrich*

NUR ONLINE - Zoom Zugang (siehe [Website](#))

15:00 – 15:15 Uhr

Seit jeher stellt sich die hochschuldidaktische Frage nach den angemessenen Methoden und Inhalten der Lehre und schon immer war der darüber geführte Diskurs von einer großen Heterogenität gekennzeichnet. Angesichts der in den letzten Semestern weggebrochenen Routinen und der Frage nach zukünftigen Lehrformen in der Post-Corona-Zeit wird diese Frage in besonderer Weise virulent (werden).

Neben diesen neuen Schauplätzen mit Blick auf die Fragen nach Digitalisierung oder Digitalität sowie der veränderten Post-Corona-Semantik des Begriffes „Präsenz(-universität)“ stellen sich aber auch alte Fragen in neuem Gewand bzw. werden in besonderer Weise „fragwürdig“.

Eine die Hochschuldidaktik durchgängig begleitende Thematik ist die Berücksichtigung der Fachspezifik bzw. der Fachtradition und deren disziplinären Eigenlogiken. Mit Blick auf die Hochschullehre stellt hier die Lehrer\*innenbildung einen hochschuldidaktischen Sonderfall dar, da für Lehramtsstudierende von der Studienstruktur her schon vorgegeben ist, dass sie sich in mindestens drei bis vier Fächern (2 Schulfächer und Bildungswissenschaften) oder in bis zu fünf Fachkulturen zurecht finden müssen. Diesem strukturell bedingten Umstand Rechnung tragend wurde an der hiesigen Universität von der School of Education (BiSEd) eine „Bielefelder Digitalisierungsstrategie für die Lehrer\*innenbildung verabschiedet (Bi\*DSL)“ verabschiedet. Unterstützt wird das Bi\*DSL-Team von den Bielefelder Mitarbeiter\*innen des NRW-weiten Comeln-Projekts im Rahmen des Bielefelder Standortprojekts zur bundesweiten Qualitätsoffensive Lehrer\*innenbildung – BiProfessional und dem bi\*digital-Netzwerk.

Im Symposium möchten wir ausgehend von den fachspezifischen und fächerübergreifenden Anforderungen der Schule Befunde und Debatten aufgreifen, die derzeit von allen

zwölf lehrerbildenden Universitäten NRWs im Rahmen des ComelN-Projekts diskutiert werden. Hierzu schauen wir exemplarisch auf drei Bereiche, um das Spannungsfeld von fachspezifischen Eigenlogiken und fächerübergreifenden Aufgaben (i.S. des schulischen Allgemeinbildungsanspruchs) und dessen Implikationen für die Digitalisierung bzw. „Schule in Zeiten der Digitalität“ zu diskutieren.

Abschließend möchten wir im jeweiligen Vortrag und dann auch in einem Abschlussplenum über die drei Vorträge hinweg die Frage stellen, welche Implikationen dieses Spannungsfeld von Eigenlogiken eines Faches (am Beispiel des Faches Musik) und Querschnittsthemen von Schule wie sprachsensibler Unterricht oder Inklusion für die Hochschullehre hat. Wir gehen davon aus, dass es mit Blick auf die unterschiedlichen disziplinären Ansprüche der jeweiligen Fächer und Fachgebiete einer professionssensiblen Hochschuldidaktik der Digitalität bedarf, um alle Beteiligten in dem Digitalisierungsprozess der nächsten Jahre mitnehmen zu können und zugleich berechtigte traditionelle Ansprüche an Hochschullehre nicht im allgemeinen Transformationsprozess diffundieren zu lassen.

## Professionssensible Digitalisierung in der Lehrer\*innenbildung Slot 3

### CoP-Musik: Digitale Dinge im Musikunterricht – Möglichkeiten des Inszenierens ästhetischer Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume durch Augmented Reality

*Prof. Dr. Johannes Voit & Andreas Heye*

NUR ONLINE - Zoom Zugang (siehe [Website](#))

**15:15 – 15:40 Uhr**

Die Digitalisierung hat in den vergangenen Jahrzehnten die Lebenswelt und das kulturelle Nutzungsverhalten von Schüler\*innen und angehenden Lehrkräften gleichermaßen verändert. Dabei handelt es sich keineswegs nur um technische Neuerungen, sondern vielmehr um „einen sozialen und kulturellen Transformationsprozess, [der] neue Kulturtechniken erforderlich“ (Jörissen, S. 7) macht. Ein Musikunterricht, der die Lebenswelt der Schüler\*innen in angemessenem Maße einbeziehen und die innovativen Potentiale, die Digitalität bietet, nutzen möchte, kommt daher an der didaktisch reflektierten Einbeziehung digitaler Medien nicht vorbei. Die Lehramtsausbildung im Fach Musik steht daher vor der doppelten Herausforderung, neue künstlerische Entwicklungen einzubeziehen und die Veränderung unterrichtlicher Praxen durch Digitalität bewusst zu machen. Ziel ist es, angehende Lehrkräfte für die „agency der nicht-humanen Aktanten“ zu sensibilisieren und sie in die Lage zu versetzen, diese „kritisch reflektierend in ihren Praxen zu nutzen“ (Godau & Ahlers, S. 8).

Im Rahmen der CoP Kunst/Musik wird u. a. der Frage nachgegangen, inwieweit digitale Werkzeuge neue Impulse für den musikalischen Kompetenzbereich Hören liefern können und welche Apps Chancen für das Inszenieren ästhetischer Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume eröffnen. Gerade Augmented-Reality-Apps, die Digitalität als künstlerische Erweiterung nutzen oder durch interaktive Elemente immersive Umgebungen schaffen (vgl. App-Alben wie Björks „Biophilia“ und die App „WalkThruMusic“, die ein interaktives räumliches Hören unterstützt), scheinen in diesem Zusammenhang vielversprechend zu sein.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die „mangelnde Passung von Dingen [...] sich in Über- bzw. Unterforderungen der Lernenden“ artikulieren und „gute Passung der Dinge [...]

Spielräume für aktive Aneignungen“ (Ahner, S. 14) ermöglichen kann, wurden exemplarisch ausgewählte Apps in dem Workshop „Erlebnis Hören: Musikrezeption unter Einbindung digitaler Medien“ Gegenstand der gemeinsamen kritischen Reflexion mit den Teilnehmer\*innen. In diesem Vortrag gehen wir anhand des Workshop-Konzepts und erster Evaluationsergebnisse der Frage nach, welche konkreten Möglichkeiten digitale Werkzeuge für die Erweiterung ästhetischer Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume im Musikunterricht bieten, und welche Implikationen sich daraus für die Lehramtsausbildung im Fach Musik ergeben.

### Literatur:

Ahlers, M. & Godau, M. (2019). Digitalisierung – Musik – Unterricht. Rahmen, Theorien und Projekte, *Musik und Bildung* 82, S. 4–9.

Ahner, P. (2019). Individuelle Förderung, Dinge und Digitalisierung, *Musik und Bildung* 82, S. 10–16.

Jörissen, B.; Kröner, S. & Unterberg, L. (2019): Einleitung: Forschung zur Digitalisierung in der Kulturellen Bildung, in: Benjamin Jörissen; Stephan Kröner & Lisa Unterberg (Hrsg.): *Forschung zur Digitalisierung in der Kulturellen Bildung*, München: Kopaed, S. 7–9.

## Professionssensible Digitalisierung in der Lehrer\*innenbildung Slot 3

### CoP-DAZ: Sprachsensibel Unterrichten unter der Bedingung der Digitalität – Das Modell von DaZ-Kompetenz bei angehenden Lehrkräften (DaZKom)

Dr.\*in Anne Wernicke & Prof. Dr. Udo Ohm

NUR ONLINE - Zoom Zugang siehe [Website](#)

15:40 – 16:05 Uhr

Der Beitrag bezieht sich auf das Handlungsfeld Curriculumentwicklung der Digitalisierungsstrategie für die Bielefelder Lehrer\*innenbildung. Innerhalb dessen wird der sprach-sensible Fachunterricht bzw. die sprachliche Bildung als Querschnittsaufgabe aller Fächer thematisiert.

Im Verbundprojekt Comeln (Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrer\*innenbildung) geht die community of practice Deutsch als Zweitsprache (CoP DaZ) u.a. der Frage nach, welche Kompetenzen angehende Lehrkräfte benötigen, um sprachsensiblen Fachunterricht unter den Bedingungen der Digitalität planen und durchführen zu können. Der Beitrag gibt einen Einblick in den aktuellen Arbeitstand der CoP DaZ hinsichtlich dieser Frage. Dazu werden zunächst kurz der Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung in NRW (Eickelmann 2020) und das im Projekt DaZKom entwickelte Modell von DaZ-Kompetenz bei angehenden Lehrkräften (Köker et al. 2015) als die beiden Komponenten vorgestellt, die es für das Curriculum des Pflichtmoduls Deutsch als Zweitsprache im Lehramtsstudium an der Universität Bielefeld zu integrieren gilt. Um zu illustrieren, worauf sich DaZ-Kompetenzen von Lehrkräften konkret beziehen und wie sehr sowohl fachliche als auch mediale Aspekte die sprachliche Form eines Textes bestimmen, werden Dimensionen des Orientierungsrahmens und des DaZKom-Modells an einer im Fachunterricht einsetzbaren digitalen Ressource veranschaulicht. Anschließend möchten wir mit Ihnen diskutieren, wie sprachsensibles Unterrichten unter Bedingungen der Digitalität in der Lehramtsausbildung über das Modul Deutsch als Zweitsprache hinaus thematisiert werden kann, um der Querschnittsaufgabe der sprachlichen Bildung gerecht werden zu können.

#### Literatur:

Eickelmann, B. (2020). *Lehrkräfte in der digitalisierten Welt*.

---

Medienberatung NRW (2021). *Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung in NRW*.

Köker, A.; Rosenbrock-Agyei, S.; Ohm, U.; Carlson, S. A., Ehmke, T.; Hammer, S.; Koch-Priewe, B. & Schulze, N. (2015). DaZKom – Ein Modell von Lehrerkompetenz im Bereich Deutsch als Zweitsprache. In: Barbara Koch-Priewe, Anne Köker, Jürgen Seifried & Eveline Wuttke (Hg.): *Kompetenzerwerb an Hochschulen: Modellierung und Messung. Zur Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer sowie frühpädagogischer Fachkräfte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 177–205.

## Professionssensible Digitalisierung in der Lehrer\*innenbildung **Slot 3**

### CoP-Inklusion: Universal Design for Learning – ein Ansatz zur Gestaltung inklusionssensibler und digital unterstützter Lehr-Lernangebote

*Dr.\*in Claudia Mertens & Prof.\*in Dr. Anna-Maria Kamin*

NUR ONLINE - Zoom Zugang siehe [Website](#)

**16:05 – 16:30 Uhr**

Mit Inklusion und Digitalität treffen zwei Querschnittsthemen aufeinander, deren Verschränkung wechselseitige Partizipationsgewinne generiert.

Bei Betrachtung des Kontinuums zwischen fachdidaktischer Konkretion einerseits und dem Desiderat einer fachübergreifenden systematischen Verankerung andererseits liegt der Anspruch der CoP Inklusion eher am zweiten Pol. Es geht darum, übergreifende Ansätze herauszuarbeiten, die Partizipation und Zugänglichkeit für ALLE schaffen – mit dem Ziel des Empowerments und der Teilhabe in, an und durch Medien (Kamin et al. 2018).

Zur Umsetzung gibt das Konzept des Universal Designs Hilfestellung. Universal Design ist als Weiterführung von Barrierefreiheit zu verstehen. Ziel ist, Produkte bzw. Umgebungen – und damit auch digital unterstützte Lehr-Lernumgebungen – so zu gestalten, dass sie von vorneherein für möglichst viele Menschen ohne Adaptionen nutzbar sind. In der Weiterentwicklung im Konzept des „Universal Design for Learning“ (Wember & Melle 2018) sind pädagogische Ansätze zum inklusiven Lernen integriert. Universal Design (for Learning) stellt damit den Versuch dar, Stigmatisierung und Ausschluss von vorneherein zu vermeiden und geht insofern über Barrierefreiheit hinaus.

Im Vortrag wird die Frage diskutiert, wie das Universal Designs for Learning in der lehramtsbezogenen hochschulischen Lehre verankert werden kann – unabhängig von den jeweiligen Fachspezifika. Zudem ist zu eruieren, wie es aufgrund der übergreifenden Relevanz in die Curricula der für das Lehramt vorbereitenden Studiengänge der Universität Bielefeld implementiert werden kann, so dass erstens auch im tertiären Bildungssystem Angebote nach den Prämissen des Universal Design for Learnings geschaffen werden können und zweitens angehende Lehrkräfte erleben, reflektieren und einüben können, was

sie später im schulischen Kontext anwenden und vermitteln sollen (Stichwort: „didaktischer Doppeldecker“ (z. B. Riedel et al. 2014, S. 241). Dabei soll die Eigenlogik der Fächer nicht negiert werden. Die Fragen der Umsetzbarkeit sollen im Symposium unter Berücksichtigung der jeweiligen Fachspezifika diskutiert werden.

### Literatur:

Kamin, A.-M., Schluchter, J.-R. & Zaynel, N. (2018). Medienbildung und Inklusion – Perspektiven für Theorie und Praxis. In: Rölleke, Renate & Schill, Wolfgang (Hrsg.): *"Inklusive Medienbildung". Ein Projektbuch für Lehr- und pädagogische Fachkräfte*. Düsseldorf: BZgA. S. 16-43.

Riedel, J.; Albrecht, C. & Schlenker, L. (2014). Die Didaktik zählt: Kompetenzvermittlung zur Lösung didaktischer Herausforderungen, in: Zawacki-Richter, Olaf; Kergel, David; Kleinfeld, Norbert; Muckel, Petra; Stöter, Joachim & Brinkmann, Katrin (Hrsg.): *Teaching Trends 2014. Offen für neue Wege: Digitale Medien in der Hochschule*. Münster: Waxmann, S. 233-247.

Wember, F. B. & Melle, I. (2018). Adaptive Lernsituationen im inklusiven Unterricht: Planung und Analyse von Unterricht auf Basis des Universal Design for Learning, in: Hußmann, Stephan & Welzel, Barbara (Hrsg.) *DoProfiL. Das Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Münster: Waxmann, S. 57-72.

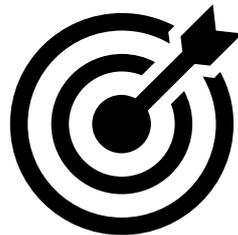
**Professionssensible Digitalisierung in der Lehrer\*innenbildung Slot 3****Resümee plus Diskussion**

*Prof. Dr. Martin Heinrich*

*NUR ONLINE - Zoom Zugang siehe [Website](#)*

**16:30 – 17:00 Uhr**

Abschlussimpuls (Prof. Dr. Martin Heinrich) und Diskussion: Was bedeutet dieses Spannungsfeld von Fachspezifik und Querschnittsthematiken bzw. Allgemeinbildungsanspruch für die Hochschullehre?



### **BI.teach - Evaluation**

Wie war der Tag?

Was wünschen Sie sich für BI.teach 2022?

Wir freuen uns, wenn Sie an der Evaluation teilnehmen.  
Den Link hierfür bekommen Sie nach der Veranstaltung per E-Mail gesendet.